

Heilige sind Brückenbauer

Predigt zum Allerheiligentag 2020

„Du hast einen schönen Beruf“, sagte das Kind zum alten Brückenbauer. „Es muss schwer sein, Brücken zu bauen.“

„Wenn man es gelernt hat, ist es leicht“, sagte der alte Brückenbauer. „Es ist leicht, Brücken aus Beton und Stahl zu bauen. Die anderen Brücken sind viel schwieriger“, sagte er, „die baue ich in meinen Träumen.“

„Welche anderen Brücken?“, fragte das Kind.

Der alte Brückenbauer sah das Kind nachdenklich an. Er wusste nicht, ob das Kind es verstehen würde. Dann sagte er: „Ich möchte eine Brücke bauen – von der Gegenwart in die Zukunft. Ich möchte eine Brücke bauen von einem zum anderen Menschen, von der Dunkelheit zum Licht, von der Traurigkeit zur Freude. Ich möchte eine Brücke bauen von der Zeit in die Ewigkeit über alles Vergängliche hinweg.“

Das Kind hatte aufmerksam zugehört. Es hatte nicht alles verstanden, spürte aber, dass der alte Brückenbauer traurig war. Weil es ihn wieder froh machen wollte, sagte das Kind: „Ich schenke dir meine Brücke“, und das Kind malte für den Brückenbauer einen bunten Regenbogen.

Vor und auf alten Brücken sind oft Heilige zu finden. Bekannt ist Johannes Nepomuk, der wegen Wahrung des Beichtgeheimnisses vor einem eifersüchtigen König in Prag von der Moldaubrücke gestürzt wurde. Berühmt ist die alte Mainbrücke in Würzburg mit ihren 12 Brückenheiligen, die den Besucher der Altstadt beim Gang über die Brücke begrüßen oder verabschieden.

Warum haben Menschen in vergangenen Jahrhunderten so gern Heilige vor und auf Brücken dargestellt?

Meine Interpretation: Eine Brücke verbindet das eine Ufer mit dem anderen Ufer. Und ich frage mich: Sind Heilige nicht im Sinn des alten Brückenbauers Menschen, die Brücken bauen? Brücken von Mensch zu Mensch, Brücken von hier zum Himmel. Sind Heilige nicht Menschen, die durch ihr Leben mit allen Licht- und Schattenseiten ein Stück Himmel auf Erden verorten?

Das Evangelium am Allerheiligentag führt uns mit den Seligpreisungen solche Menschen vor Augen: Menschen, die sich nicht größer machen und wichtiger nehmen als sie sind. Menschen die eine große Sehnsucht nach einer gerechteren und friedlichen Welt in sich tragen. Menschen, die die Ellenbogen drin lassen und lauter sind. Menschen, die ein großes Herz haben und auch bei übler Nachrede und Machenschaften nicht zurückschlagen.

Der schon länger verstorbene Bischof von Aachen Klaus Hemmerle hat die Seligpreisungen für sich so übersetzt:

Selig, die das Interesse des anderen lieben wie ihr eigenes - denn sie werden Frieden und Einheit stiften.

Selig, die immer bereit sind, den ersten Schritt zu tun - denn sie werden entdecken, dass der andere viel offener ist, als er es zeigen konnte.

Selig, die nie sagen: Jetzt ist Schluss! - denn sie werden den neuen Anfang finden.

Selig, die erst hören und dann reden - denn man wird ihnen zuhören

Selig, die das Körnchen Wahrheit in jedem Diskussionsbeitrag heraushören - denn sie werden integrieren und vermitteln können.

Selig, die ihre Position nie ausnützen - denn sie werden geachtet werden.

Selig, die nie beleidigt oder enttäuscht sind - denn sie werden das Klima prägen.

Selig, die unterliegen und verlieren können - denn der Herr kann dann gewinnen.

Liebe Zuhörer, diese Alltagsheiligen brauchen keinen Heiligensockel und müssen nicht zur Ehre der Altäre erhoben werden. Ihre Namen aber sind bei Gott eingeschrieben und in die Herzen der Menschen. Zu ihnen kannst auch du und ich gehören.

Einleitung

Singen ist zur Zeit in den Gottesdiensten verboten. Lassen Sie zu Beginn des Gottesdienstes einmal den Text des Liedes von „Selig seid ihr“, der eine Aktualisierung der Seligpreisungen aus der Bergpredigt ist, die wir heute nach alter Tradition im Allerheiligengottesdienst wieder hören.

Fürbitten

Herr, unser Gott, das Gebet ist eine Brücke zu dir. Wir bitten dich:

Für alle Menschen, deren Beruf es ist, Brücken über Flüsse und Täler zu konstruieren und zu bauen

Für alle, die Brücken bauen, dort wo Fronten verhärtet sind

Für alle, die Brücken bauen zu Menschen, die einsam und verlassen sind

Für alle, die Menschen auf ihren Weg zum Sterben bis an die Schwelle des Todes begleiten

Für alle, die mit Worten, mit Bildern und Tönen versuchen, Brücken von der profanen in die transzendente Welt zu schlagen

Für alle, die bereits an das Ziel ihres Lebens gelangt sind. Wir denken heute an.....

Pfarrer Stefan Mai